

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 232.

Donnerstag, den 3. Oktober 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat September sind I. gewählt, beständig und verpflichtet: der Gutsbesitzer Ernst Heyne zu Leuna zum Ortsrichter der Gemeinde zu Leuna, der Hausbesitzer Gustav Sittig zu Papitz zum Ortsrichter der Gemeinde Papitz, der Gutsbesitzer Albert Zeising zu Papitz zum Schöppen der Gemeinde Papitz, der Gutsbesitzer Otto Höfel zu Niederlobocian zum Ortsrichter der Gemeinde Niederlobocian und der Gutsbesitzer Oskar Otto zu Niederlobocian zum Schöppen der Gemeinden Niederlobocian.
II. wiedergewählt und bekräftigt: Der Schöppe Zeiger in Papitz, der Schöppe Wilhelm Staude in Bindorf und der Schöppe Gottschalk in Wünschendorf.
Merseburg, den 30. September 1901.
Der **Königliche Landrath.**
J. B. Kuhfuß, Kreis-Sekretär.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg, Dom 14, belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 12 Blatt 594 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Klempnermeisters **Robert Müller** in Merseburg eingetragene Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum (unverrentet), 480 M. Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle 216 (2638) am 16. November 1901, Vorm. 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.
Merseburg, den 5. September 1901.
Königl. Amtsgericht 3. Abtheilung.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Flur Gößlich belegen, im Grundbuche von Gößlich a. Band 2 Blatt 24, b. Band 3 Artikel 88 zur Zeit der Eintragung

des Versteigerungsvermerkes auf den Namen — zu a — des Landwirths **Albert Höfe**, — zu b — der Frau **Marie Höfe** geb. Böhme in Gößlich eingetragene Grundstücke:
a. Plan 78, Garten, Kartenblatt 2, Abschnitt 86 von 9 ar 40 qm, Reinertrag 1,48 Thaler und vom Plan 81, Wiese, Kartenblatt 2, Abschnitt 209.69 von 38 ar 60 qm, Reinertrag 7,56 Thaler,
b. vom Plan 22, Acker, Kartenblatt 1, Abschnitt 50.32 von 1 ha 11 ar 10 qm, Reinertrag 19,57 Thaler
am 13. November 1901, Nachm. 3 Uhr durch das unterzeichnete Gericht zu Gößlich im Gasthof daselbst versteigert werden. (2637)
Merseburg, den 6. September 1901.
Königl. Amtsgericht 3. Abtheilung.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Pörsch belegen, im Grundbuche von Pörsch Band II Blatt 33 und Band II Blatt 37 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedemeisters **Hermann Reusel** in Pörsch eingetragene Grundstücke:
Band II Blatt Nr. 33:
a. Schmäde Nr. 31 zu Pörsch, Grundsteuerbuch Artikel 14, Gebäudesteuerrolle Nr. 31, auf dem Kartenblatt 2, Abschnitt 60, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Größe 14 ar 10 qm, Nutzungswert 65 Mark,
b. Kartenblatt 2, Flächenabschnitt 53 a. b. c., Plan 166, Acker, Größe 55 ar 70 qm, Reinertrag 2,80 Thlr. (2650)
Band II Blatt 37, Grundsteuerbuch Nr. 51: Kartenblatt 2, Flächenabschnitt 57, Plan 164, Acker, Größe 13 ar, Reinertrag 0,82 Thlr., Kartenblatt 2, Flächenabschnitt 58, Plan 164, Acker, Größe 12 ar 50 qm, Reinertrag 0,13 Thlr., Kartenblatt 2, Flächenabschnitt 59 a. b. c.,

Plan 164, Acker, Größe 48 ar 60 qm, Reinertrag 2,89 Thlr. (2650)
am 11. November 1901, Nachm. 3 Uhr durch das unterzeichnete Gericht zu Pörsch im Gasthof Pändler versteigert werden.
Merseburg, den 18. September 1901.
Königl. Amtsgericht 3. Abtheilung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Oktober. (Sohnnachrichten.)
Se. Majestät der Kaiser verweilt noch in Rominten, ist also für den heutigen Tag nicht, wie vermuthet wurde, nach Danzig zum Dienstjubiläum des Generals v. Lenze gereist. — Ihre Maj. die Kaiserin befindet sich wohl.
— Dr. Lehner, * Unterstaatssekretär im Finanzministerium, ist gestorben.
— Oberkriegsrath Meyer in Königsberg hat der „Deutsch. Juristen-Ztg.“ infolge einiger von ihr gemachten Bemerkungen über die von dem Staatsanwalt beim Gumbinner Prozeß geäußerten Ansichten die folgende Mittheilung zugehen lassen: Nach meiner vollen Ueberzeugung ist nur Marten, kein anderer der Thäter gewesen. Meinem diesbezüglichen, in allen Details begründeten Antrage ist das Obergerichtsgericht gefolgt und hat das Schuldig ausgesprochen. 2) Nach meiner vollen Ueberzeugung liegt aber nur Todtschlag vor, weil nach meiner ausführlichen Darlegung Marten den betreffenden Entschluß erst ganz kurz vor der That — ca. 6 Minuten vorher — im Jähzorn und in seinem angründelnden Zustande, beim plötzlichen Anblicke des Stummbries und nach der Drohung „Farbe bekennen“ gefaßt und dann, ohne bei dem schnell folgenden Einzelacten zur Ueberlegung zu kommen, in aller Hast ausgeführt hat. Eine vorgängige ruhige Verabredung mit seinem Theilnehmer kann meiner Ueberzeugung nach nicht festgestellt werden, viel-

mehr nur eine eilige kurze Verständigung auf dem Hofe oder in dem Durchgange nach zufälliger Zusammenkunft.“

— Der seitherige Kommandant des Kreuzers „Gazelle“, auf dem es angeblich zu einer Meuterei gekommen sein sollte, Korvettenkapitän Reizke, ist von seinem neuen Kommando als Kommandant der Kreuzer „Amazona“ beziehungsweise „Medusa“ entbunden und zur Verfüugung des Chefs der Ostseeflotte gestellt worden. Reizke erhielt sechs Wochen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches.

— Ein Verbandstag des Verbandes deutscher Mietherevereine wird zum 2. November nach Erfurt einberufen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung lautet: Welche Forderungen stellen wir an die Gemeinden in Bezug auf die Wohnungsreform? In den hierzu eingelaufenen Anträgen heisst es unter anderem: „Es ist mit aller Energie dahin zu wirken, daß die Kommunen das ihnen gebührende Land nicht an Bau- und Vorkaufspeculanten verkaufen dürfen, sondern darauf selbst Hüfer, hauptsächlich mit kleineren und mittleren Wohnungen bauen.“ (Antrag des Vereins Breslau.) Der Deutsche Miethverbandstag hält die in den ministeriellen Wohnungslösungen empfohlenen kommunalen Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnoth und deren Ursachen für dringender erforderlich, bedauert, daß trotzdem viele Gemeinden diese Maßnahmen, wozu zur Zeit die gesetzliche Pflichterfüllung fehlt, nicht ergreifen haben. Aus diesem Grunde bittet der Verbandstag um die Erlaßung eines geeigneten Wohnungsfürsorgegesetzes zur Einführung einer Wohnungsinpektion, Beschränkung des Boden- und Miethwuchers und Befreiung des Mangels an gefunden, billigen und kleinen Mietwohnungen. Der Verbandstag wolle beschließen, durch eine zu erwählende Kommission allgemeine Grundzüge für die Kommunal- und Steuerpolitik der gesamten in den Schulden, in kleinen Schachteln fand sie ihn.
Fräulein Brandt las ihn und hütete sich wohl, zu sagen, daß er genau dem zu gleichen schien, von dem der Affessor gesprochen hatte. „Und solch einen Zettel verschickt man?“ fragte sie nach einer Pause.
„Ja, wollen Sie ihn haben?“ fragte Fräulein Hjelm plötzlich, gleichsam wie mit einem rasch gefassten Entschlusse.
Fräulein Brandts erste Bewegung war, schnell zuzugreifen. Aber sie hielt einen Augenblick an und sagte dann ebenso schnell: „Ach ja, danke, als Kuriosität!“ — Darauf steckte sie ihn langsam zwischen Handschuh und Hand.
Als Fräulein Brandt und ihre Gesellschaft fortgegangen war, sagte Fräulein Hjelm's Kousine, eine hübsche, mittelalterliche Wittve, zu ihr: „Was ist Dir, Ingeborg? Es scheint, Du lachst mit dem einen Auge und weinst mit dem andern!“
„Ja, eine Seifenblase ist mir zerplatzt — und glänzt v. leicht für eine andere!“
„Du weizt, ich verstehe selten die geistreichen Rätsel. Kannst Du Deine Worte nicht übersetzen?“
„Ja, ich habe heute eine Illusion verloren, die sechs Jahre lang gewährt hat!“
„Sechs Jahre lang?“ fragte die Kousine mit einem forschenden oder theilnehmenden Blick. „Sie hat also begonnen, als Du eben 16 Jahre alt warst!“
(Fortsetzung folgt.)

Die fliegende Post.

Novelle von Max Goldschmidt.
(2. Fortsetzung.)

„Mein — denken Sie sich, bei Tisch erhebt er sich und erklärt, daß er verlobt sei!“
„War seine Braut auch da?“
„Nein, das sollte sie wohl bleiben lassen! Wissen Sie, wer es war?“
„Nein, woher sollte ich das wohl wissen Fräulein Brandt?“
„Der Wirbelwind!“
„Der Wirbelwind?“
„Ja!“ Er sagte, daß er als junger Mensch in einem feierlichen Augenblick seinen Liebesbrief oder sein Ehemännerpredigen mit dem Wirbelwind hinausgeschickt habe, und daß er beständig auf Antwort warte; er sei verpflichtet, verlobt! — Au!“
„Was war das?“ fragte Fräulein Hjelm theilnehmend.
Die Sache war die, daß die junge Wirthin in diesem Augenblick ihre höfliche Vorhöft aufgegeben hatte und daß ein Stachelbeerzweig an Fräulein Brandts Fuß geschlagen war.
Der Schmerz war bald vorüber, und die beiden Damen, welche jetzt an das Ende des Ganges gekommen waren, kehrten nach dem Hause zurück, aber Seite an Seite, und jede für sich abwesend, ohne Acht darauf zu geben, daß es nun anders war.
„Hebriggs glaube ich es kaum,“ fuhr Fräulein Brandt fort. „Er sagte es wohl nur, um sich wichtig zu machen. Denn ge-

wisse Herren sind ebenso tollt, wie ... wie sie uns beschuldigen, es zu sein!“
Fräulein Hjelm sagte ein zweifelndes „hm!“
„Ja das sind sie wirklich! Haben Sie jemals eine Dame getroffen, die so tollt war wie ein Schauspieler?“
„Ich kenne keinen; aber ich sollte meinen, eine Schauspielerin!“
„Nein, keine von den Schauspielerinnen, welche ich gekannt habe — von den besseren — ist eigentlich tollt ... ich weiß nicht, was sie sind; aber sie sind vielleicht darüber hinaus!“
„Sie meinen also, daß Affessor Wang tollt ist?“
„Nicht Wang — Wagger. Ja, denn ungeachtet er nun sagte, daß er eine romantische Liebe zu einer Fee hätte, machte er doch behenden irdischen Damen ein wenig die Kur. Er scheint doch etwas gekennt!“
„Das ist höchlich bei einem alten Mann!“
„Ja, alt ist er aber auch nicht!“
„O,“ sagte Fräulein Hjelm lächelnd, „ich habe nur einen Militär-Affessor gekannt, und der war alt; oeshalb stellte ich mir wohl alle Militär-Affessoren alt vor!“
„Ja, aber Affessor Wagger ist kein Militär-Affessor. Er ist ein richtiger Affessor, Obergerichts- und Kriminal-Affessor!“
„Du, wie das erst klingt! Und er ist ist verliebt in eine Fee!“
„Ja, das ist lächerlich!“ sagte Fräulein Brandt und lachte.
Unter diesem Gespräch waren sie ans

Dans gekommen und Fräulein Brandt klagte darüber, daß sie etwas im Fuße sähe. Sie gingen in Fräulein Hjelm's Zimmer, und hier wurde ein Dorn gefunden und herausgezogen.
„Was für ein niedliches und gemüthliches Zimmer dies ist!“ sagte Fräulein Brandt und sah sich um. „Ja, wenn man so wohnt, da kann man wohl Sommer und Winter auf dem Lande sein. Bei uns in Taarbäl zieht es durch alle Thüren, Wände Böden!“
„Das muß schlimm sein, wenn's so recht säuert!“
„Ja. — Ach! Ja, das könnte recht amüsant sein, wenn der Sturm solch Willer mitfegte — nicht, weil man sich etwas daraus machte! Aber im Augenblick muß es doch interessant sein!“
„Ach ja, vielleicht!“
„Ja, wie denken Sie wohl, würde einem jungen Mädchen zu Muthe sein, wenn sie so vom Himmel einen Zettel bekäme, in dem sich jemand für Zeit und Ewigkeit verpflichtet?“
„Das läßt sich ja nicht gut sagen; aber ich glaube nicht, daß die Sache so ganz außerordentlich ist. Eine Freundin von mir bekam einmal einen solchen Zettel zugeheft, und den schenkte sie mir!“
„Verstehst du denn solche Sachen? Haben Sie den Zettel?“
„Ja, ich will nachsehen!“ sagte Fräulein Hjelm, und wirklich, nach längerem Suchen, als eigentlich notwendig war, im Nästisch,

deutschen Mitherschaft aufstellen zu lassen. welche bis zum nächsten Verbandstag als ein provisorisches Programm für das Vorgehen der Mitherschaft dienen sollen.

* **Gelsenkirchen**, 1. Oktober. Wie die „Gelsenkirchener Zeitung“ meldet, ist die Zahl der an Typhus Erkrankten von 668 auf 687 gestiegen. Der Höhepunkt der Epidemie scheint überschritten zu sein. Am Sonntag war in Gelsenkirchen ein Regierungskommissar anwesend, der die Ansicht des Regierungs-Medizinalrats Dr. Springfeld, daß die Ursache der Krankheit in einem Rohrbruch vor dem verletzten Hause in Königstraße zu suchen sei, bestätigte.

* **Köln**, 1. Oktober. Die 54. Hauptversammlung des „Gustav-Adolf-Vereins“ ist heute hier mit einem Gottesdienst in der Trinitatiskirche eröffnet worden, bei welchem Hofprediger D. Rogge-Boisdam die Festrede hielt. Hierauf fand im Saal des Gürzenich die Begründung der Versammlung durch die staatlichen und die städtischen Behörden statt.

Belgien.

* **Lüttich**, 1. Okt. Die Ausstandsbe- wegung der Kohlenarbeiter hat heute zugenommen; die Zahl der Ausständigen ist von 3000 auf 5000 gestiegen, der Ausstand hat sich auf etwa zehn weiteren Kohlenlagern ausgedehnt. Die Ausständigen durchziehen die Gegend um Lüttich die Auffstandsgebiete. Heute wurden die Versuche gemacht, die noch Arbeitenden zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen.

Zwei Generals-Jubiläen.

In Danzig wurde heute, am 1. Oktober das 50jährige Dienstjubiläum des kommandierenden Generals v. Lenze mit ganz besonderen Ehren für den verdienten Herrführer begangen. Aus Anlaß des Tages waren sämtliche militärischen Gebäude geflaggt; Festmahl und Vorkehr des Generalkommandos sind prächtig decorirt. Am 8. Uhr brachten die sämtlichen Militärkapellen dem Jubilär ein Ständchen. Dann gratulierten die gesamte Generalität und die Regimentskommandeure des XVII. Korps unter Führung des Gouverneurs von Thorn Mann und überreichten einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz. Danach wurden zahllose Deputationen vorgelassen, die Staatsbehörden unter Führung des Oberpräsidenten v. Gölzer, die gesamte Behörden mit Oberbürgermeister Dörfler an der Spitze. Um 11 1/2 Uhr begann die große Parade auf Wieraplag. Danach fand ein militärisches Festmahl statt. Auf der Bauwerklichkeit am Abend soll die Verlobung des einzigen Sohnes des 3 bilars veröffentlicht werden. Bei der Parade bracht der Festungskommandant v. Seydewitz ein hoch auf den Jubilär v. Lenze das Kaiserhoch aus. Der Kaiser sandte dem General ein huldvolles Handschreiben und sein Bildniß in Oel gemalt.

Das 50jährige Dienstjubiläum des Generals v. Lenze brachte dem Jubilär reiche Ehrungen. Bereits heute Morgen traf aus Rom ein Telegramm Kaiser Wilhelms ein, das folgenden Wortlaut hat: „Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Tage, an dem Sie vor 50 Jahren in die Arme getreten sind, in dankbarer Erinnerung an Ihre langjährigen, besonders im Kriegsministerium geleisteten treuen und guten Dienste Meinen Glückwunsch aus. Als erneutes Zeichen Meines fortgesetzten gnädigen Wohlwollens ertheile Ich Ihnen hierdurch die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69, welchem Regiment Sie 13 Jahre lang angehört, und in dessen Reihen Sie im Feldzuge 1866 mitgekämpft haben.“ — Taghaus Rom, 1. Oktober 1901. — Wilhelm R.

Am den General der Infanterie s. D. v. Spitz, zuletzt Direktor des damaligen Departements für das Invalidenthemen im Kriegsministerium.

Nachklänge von sozialdemokratischen Parteitage.

Die Sozialdemokraten sind von einer rührenden Anfruchtbarkeit. In den Verhandlungen über den Parteitag werden nur Neuerungen der Zufriedenheit laut. Da konnte man von der „Treu“ zu den Partei-Gründungen lesen, die die Genossen in Lübeck erleben soll, und die „Einigkeit und Geschlossenheit der Partei“ rühmend hören. Die Sozialdemokraten handelten klug, wenn sie von dem Parteitage nichts mehr erwähnten, denn Ehre können sie damit nicht einlegen. Wie oft hat man von sozialdemokratischer Seite vernommen, daß ihre Partei die einzige sei, die auf wissenschaftlichem Boden stehe, und daß jeder Genosse frei seine Meinung äußern dürfe! Das Regergeschick über Bernstein hat den Beweis des Gegentheils geliefert. Es darf zwar jeder Sozialdemokrat seine eigene Meinung haben, aber wehe ihm, wenn diese Meinung auch nur ein wenig abweicht von der jeweiligen Wahrheit abweicht! Der Genosse muß in diesem Falle seine Ansichten für sich behalten, oder er „fliegt hinaus“. Ein Widerspruch zwischen Theorie und Praxis zeigte sich auch in der Behandlung der weiblichen Delegierten. Die Gleichberechtigung der Frauen gehört zu den wichtigsten Programmpunkten der Sozialdemokratie. In Lübeck aber wurde den Genossinnen nur Schimpf und Spott zuteil, sobald sie das Wort ergrieffen.

Leberhauch hat in Lübeck ein Ton geblasen, der an Nothpein gleichen muß. Es giebt wenig Schimpfwörter in der deutschen Sprache, die nicht angewandt wären. So verhielten sich die Delegierte keine von einem Genossen, daß er von Vollmar Wohlthaten annehme und ihm zum Dank ins Gesicht spucke. Genosse Grunwald nannte seine Gegner perfid; er habe verschiedene seiner Angreifer aus der Liste der anständigen Menschen gestrichen. Stadthagen beschuldigte seine der Denunziationen, und Jubel rief denselben Genossen ein Duzend „Pfaus“ zu. Von „literarischen Kaufbolzen“, mit denen er nicht an demselben Tische sitzen könne, sprach Richard Fischer, und auch von „nieberträchtigen Motiven und Ehrabsichtenerden.“

Dieser Ton war nicht nur dem persönlichen Kampfe eigen, sondern griff auch hinüber in die „wissenschaftlichen“ Auseinandersetzungen. Die von Bebel eingebrachte Resolution zum Zolltarif-Entwurf enthält folgende Blößen: Maßlose und schamlose Vergrößerung des Agrarierbuns und der Großbourgeoisie, unerhörtester Vrot- und Lebensmittelmangel, Ausbeutung der arbeitenden Klasse, Unterjochung unter den Agrar- und Industrie-Feudalismus, Vertheidigung Deutschlands mit allen Kultur-nationen, völk- und kulturfeindliches Machwerk, brutalstes Agrar- und Großunternehmer-Interesse, Verrath am arbeitenden Volke u. s. w. Und als Bebel versicherte, daß wenn er Kaiser wäre, er den Verfasser des Tarifs „mit einem Fußtritt zur Hölle hinauswerfen würde“, bewegte er sich so sehr in dem in Lübeck üblichen Tone, daß er das „Sehr gut“, das ihm ob dieses Tages zuteil wurde, durchaus verdient hat.

Wohl gemerkt, es handelte sich in Lübeck nicht um eine Volksversammlung, in die man wohl allerlei Stichwörter unüberlegt hineinwirft, sondern es handelte sich um einen Kongreß der sozialistischen „Elite“, um einen Kongreß, dessen geistige Bedeutung und Höhe man gar nicht laut genug preisen kann. Wir können der „Freiwilligen Ztg.“ nur zustimmen, wenn sie schreibt: „Blühender und widerwärtiger ist wohl niemals der Eindruck eines Parteitages oder Kongresses für urbefangene Zuschauer gewesen, als jetzt in Lübeck. Und solche Herzen bilden sich noch im Ernst ein, die gegenwärtige Staats- und Gesellschaftsordnung durch eine vollkommene ersetzen zu können. Die Herrschaften können sich nicht einmal selbst regieren, wie dieses ihr spezielles Parlament bekundet.“

Der Krieg in Südafrika.
* **London**, 1. Okt. Die Erklärung des Kriegsamt, daß keinerlei Friction zwischen Brodrik und Ritger stattgefunden habe, wird überall sehr skeptisch aufgenommen. Jedenfalls setzte Ritger durch, daß die Regierung jetzt versuchen wird, ihm die weiteren Verhältnisse zu senden, die er seit August dringend verlangt. — Während „Neuters Telegraphen-Bureau“ und die hiesigen Blätter von einem großen britischen Sieg im Zululand sprechen, sind militärische Kreise überzeugt, daß das Kriegsamt sehr schlechte Nachrichten erhalten hat, aber zurückhält, und daß Bothas letzte Operationen sehr erfolgreich waren.

* **London**, 1. Okt. Das „Neutersche Bureau“ meldet vom 29. September aus Melmoth: Ein großer Wagenzug, der heute Nachmittag nach Fort Prospect abgegangen war, wurde 6 Meilen von hier von den Büren weggenommen. Der Feind verbrannte die Wagen mit den Lebensmitteln und nahm das lebende Vieh mit. Der Unterinspektor der Natalpolizei, Mansell, geriet in Gefangenschaft, 6 Mann der Eingeborenenpolizei fielen, 2 werden vermißt.

* **Batavia**, 30. Sept. Taart Krüger, der Sohn des Präsidenten Krüger, ist hier heute früh nach kurzer Krankheit gestorben. Taart Krüger hatte sich erst vor wenigen Tagen, durch Krankheit gehindert, den Engländern ergeben.

Locales.

* **Merseburg**, 2. Oktober.

* **Schaurfrören**. Am Montag Nachmittag hielt die hiesige Barbier-, Friseur- und Heilgehilfen-Vereinigung im großen Saale der Kaiser Wilhelms-Halle ihre erste Schaurfrören, verbunden mit einer Ausstellung von Spezial-Verleihen für Barbier, Friseur und Heilgehilfen aus. Der Obermeister der Zunft, Herr Kaufmann-Kauchstädt, begrüßte in seiner Eröffnungsansprache zunächst den Kommissar für das Handwerkswesen, Herrn Assessor Dr. v. Doeringem, die anwesenden Magistrats- und Stadtverordnetenmitglieder und die zahlreich erschienenen Gäste. Redner hob dann noch den Nutzen und die Bedeutung der neuen Handwerksverträge hervor und schloß mit einem begeistert auf ennommenen dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Herr Assessor Dr. v. Doeringem sprach hierauf seinen herzlichen Dank für die freundliche Begrüßung aus, wies auf die Stellung der Zünfte zu den Handwerkskammern und der Regierung hin und endete mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk. Nummer begann unter Leitung der Fachschullehrer Herren Priesch und Teichmüller das Schaurfrören, an welchem sich 28 Lehrlinge beteiligten, die sich im 3., 2. und 1. Lehrjahre befinden. Die Leistungen sämtlicher Lehrlinge waren gute, und es wurden vom Vorsitzenden für Haararbeiten 3, für Haarschneiden 3, für Haarbrennen 2 und für Frisieren 3 Preise und Belobigungen bekannt gegeben. Nachdem derselbe die Lehrlinge ermahnt hatte, weiter zu streben und an ihrer Fortbildung zu arbeiten, wurde das Schaurfrören gegen 5 Uhr geschlossen. — Abends fand zum würdigen Abschluß des festlichen Tages ein Ball statt, zu dem sich zahlreiche Gäste und auswärtige Zunftmitglieder eingefunden hatten. Hierbei wurde dem Barbierherrn H. Priesch hier vom Vorsitzenden der Zunft für sein 10jähriges Wirken als Fachschullehrer ein Geschenk und dem Barbiergehilfen Herrn R. Wenzel hier sein im Juli d. J. in Danzig erworbenem Ehrenpreis überreicht. Das Fest fand erst lange nach Mitternacht sein frohliches Ende.

* **Der Titel „Herr“**. Nach einem erneuten Erlaß des Staatssekretärs des Reichs-Postamts ist den Unterbeamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung fortan in schriftlicher wie auch in mündlicher Anrede der Titel „Herr“ beizulegen.

* **Im Weltparorama** bilden für diese Woche die Ostseebäder einen Anziehungspunkt, und in der That sind die schön ausgeführten Bilder, worauf wir aufmerksam machen, des Besuches wertig. Von Stettin, Swinemünde und Sahnitz erfreuen die reizenden Hafenschilder, während das Bade- und Strandleben durch Ansichten von Springdorf, Ahlbeck und Misdroy in lebensvoller Schilderung vorgeführt wird, die Insel Wügen aber, außer durch Sahnitz, noch durch andere hervorragende schöne und von Laufenden Fremden aufgesuchte Punkte vertreten ist. Die Seebilder sind so stimmungsvoll, wie sie die Künstlerhand des besten Malers nicht schöner auszuführen im Stande ist.

Provinz und Umgegend.

* **Mücheln**, 29. Sept. Hier sieht man allgemein eine guten Kartoffelernte in diegele. Vorzüglich zurückerhellend ist diegele für den Gasthofbesitzer Chr. Werner in Brandersdorf. Bei demselben haben die Stöcke nur vier bis fünf Kartoffeln (Imperator) doch sind dieselben außergewöhnlich groß und sind das Stück bis zwei Pfund schwer. Auch an Pflaumen hat es keinen Mangel, doch sind dieselben infolge der Trockenheit des Sommers sehr klein geblieben, enthalten auch nicht die erwünschte Süßigkeit und wird dies Jahr das Mus gegenüber dem vorjährigen sich durch herben Geschmack auszeichnen.

* **Von der Luppe und Elster**, 30. Sept. Das „Scheid. Woddenbl.“ bringt folgenden Stoßfeuer: Wie die benachbarte Großstadt Halle schon monatelang gegen die Verfallungen, die durch die fleblichen Dünste der Schöllwitzer Papierfabrik hervorgerufen werden, vergeblich ankämpft, so sind die Bewohner der Luppe- und Elsteraue schon jahrelang bemüht, Abhilfe gegen die widrigen Ausdünstungen der Luppe und Elster, die durch die Einführung der Leipziger Salzenwasser in die genannten Flüsse hervorgerufen werden, zu erlangen; leider aber bisher vergeblich. Am vergangenen Donnerstag Abends gegen 9 Uhr wurde die von der Luppe ausströmenden Gerüche wieder solcher Art, daß man sonst Etwas glaubte. Man hatte es allem Anschein nach im Oberlauf

der Luppe eilig, die angesammelten Unreinlichkeiten los zu werden, da ja am 5. Oktober eine Revision der Leipziger Anlagen stattfinden soll. Die dort angesammelten Dünstereger sind nun wahrscheinlich am Donnerstag nach der Saale zu abgefahren worden. Jetzt werden zwar wiederum Vermessungen vorgenommen, die als Vorarbeiten zur Anlage einer Flußrinne zwischen Luppe und Elster ausgeführt werden, damit die fleblichen Luppenerlässe durch die Flußrinne von dannen geführt werden können. Aber wie lange wird's dauern, ehe das geplante Projekt zur Ausführung kommt. Bei den nun schon jahrelang anzuwendenden Verfallungen, denen die Bewohner der Elster- und Luppeneue durch die Verunreinigung genannter Flußläufe durch die Leipziger Abwässer ausgesetzt sind, möchte man ausruhen: „Wann wird der Retter kommen diesem Lande!“

* **Luefart**, 30. Sept. Der Fleischer Hofstele von hier hat eingestanden, den Wodan in der letzten Neujahrsnacht verübt zu haben und giebt einen gewissen Wollstand aus Schaplaun als Mitthäter an. — Die Apotheke in Wölben ist an den Apotheker Ulrich aus Colbada veräußert worden.

* **Halle**, 28. Sept. Die im Januar d. J. zur Berathung über die Stellungnahme unserer Stadt zu den bekannten städtischen Protesten gegen die Zollherabsetzungen eingesezte sog. Kommissionskommission des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums hat nach wiederholter Vertagung und nach Einholen von Gutachten der hiesigen Handels- und Handwerkerkammern gestern Abend den Beschluß gefaßt, die Stadtverwaltung für inkompetent für die Beteiligung an der Protestbewegung zu erklären. Sie begründete diesen Beschluß, den man hier seit Monaten erwartet hatte, mit der Ansicht, das wirtschaftliche Leben unserer Industriestadt werde durch die Verwirklichung des inzwischen b. k. m. m. gewordenen Zolltarifentwurfs nicht beeinträchtigt werden, selbst für den Fall, daß dadurch der Abschluß von Handelsverträgen unmöglich gemacht würde.

* **Wettersfeld**, 1. Okt. Der Pflanzortshändler Emil Brodhaus hat sich verschiedene Wechselstellungen schuldig gemacht und dem Gericht in Naumburg selbst gestellt, so daß er sofort in Haft genommen wurde.

* **Vom Weidewesen**, 30. September. Infolge der anhaltenden Geschäftslage in der Weidewirtschaft herrscht in den oberwiesenscheidigen Weidewerbern jetzt großer Arbeitsmangel. Die männlichen Personen müssen sich daher anderweitig Verdienst suchen, sie gehen zum Teil in die Zuderfabriken. So haben allein aus dem Weidewerber Geyerode an 300 Männer und Burken in diesem Herbst die Heimath verlassen, um in den Zuderfabriken auf einige Monate Arbeit und Verdienst zu finden.

* **Naumburg**, 1. Oktober. Einen bemerkenswerten Erinnerungstag begeht heute ein beliebter und geachteter Bürger, Herr Leutnant a. D. W. Welscher. Am 1. Oktober 1851 trat derselbe in das Kürassier-Regiment Nr. 7 ein. 1865 zum Wachmeister avancirt, nahm er an den Kriegen 1866 und 1870/71 teil und machte den Todestritt bei Wars-la-tour mit. Reich geehrt nahm er im Jahre 1888 seinen Abschied. Geradezu prachtvoll waren die äußerst werthvollen Geschenke, die ihm aus diesem Anlaß überreicht wurden. Wie hoch man auch nach seinem Scheiden seine Treue und Verdienste schätzte, beweist der Umstand, daß er im Jahre 1890 zum Leutnant ernannt wurde.

* **Nordhausen**, 30. Sept. Um eine Beilegung des Ausstandes der Nordhäuser Tabakarbeiter herbeizuführen, hat sich, wie der „Saurter Teubner“ von hier berichtet wird, das hiesige Gewerkschaftsamt veranlaßt gesehen, sich gegen Unterhandlungen an den Verein der Nordhäuser Tabakfabrikanten zu wenden. Letzterer hat die Verhandlungen dankend abgelehnt und dem Gewerkschaftsamt anheimgegeben, auf die Ausständigen einzuzwirken, daß sie diesbezüglich sich an ihre Unternehmer wenden. Auf Wunsch des Kartells wurde diesem Verlangen Nachachtung getragen, indem sämtliche Fabrikkommissionen am 26. v. Mts. bei ihren Unternehmern vorstellig wurden. Der eintägige Bescheid steht noch aus. Am 1. Oktober wird an die Ausständigen ein Miethszuschuß in Höhe von etwa 3000 M. ausbezahlt werden.

* **Nordhausen**, 30. Sept. Vom Personenzug 573 Halle-Kassel überfahren und sofort getödtet wurde gestern zwischen Eisenberg und Kassel der Streckenarbeiter Radebe. Er wollte das Gleis vor Passiren des Zuges noch überschreiten, wurde aber von der Maschine erfaßt und sofort getödtet.

Rasier- u. Friseur-Geschäftseröffnung.

Hiermit die ergebenste Mitteilung, dass ich am heutigen Tage

Neumarkt 53

noch ein **Rasier- und Friseur-Geschäft** eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, durch saubere, gute und aufmerksame Bedienung der geehrten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Merseburg, den 1. Oktober 1901.

Hochachtungsvoll (2618)

Wilhelm Albrecht, Friseur,
Neumarkt 53, Gotthardsstr. 40.

NB. Damen-Frisieren in und ausser dem Hause.



Das **Möbel-Transportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.**

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4040)



Schnell-Wasser-Erhitzer

für Badeeinrichtungen, Waschtolletten u. Aufwaschtische.

Ernst Vieweg,
Halle a. S., (2192)
Geiststr. 48. Fernspr. 755.

Grösstes Ausstellungslokal aller Gasbeleuchtungsgegenstände, Badeeinrichtungen, Waschtolletten und Closetanlagen etc.



Bei der Parade

schen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit **Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER** gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen u. die Wasche niemals so schneeweiss erhalten wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem **SCHWAN.**

Man verlange es überall!

Gegründet 1823.

Krystall

Ausstattungs-Magazin

J. A. Heckert,

Halle, 61 Gr. Ulrichstr. 61, nahe am Markt.

Porzellan. Fernspr. 2095.

Infolge Todesfall verk. wir un- langjähr. Familienbesitz zwisdem **Kleinig und Görlitz,** (2648)

Gut, 236 Morgen, Weizenbd., in 1 Mann am Gehöft, einschl. compl. leb. u. todt. Zw. für 90000 Mk. bei 30 000 Mk. Aug. Auskunft erh. unt. **Fof. 393 Wihl. Hennig & Co., Dessau.**

Mittels Treuers gereinigt und mit der Centrifuge fortirt hat als Saatgut abzugeben

Petkuser - Roggen.

Erste Nachzucht 10 Mt. und zweite Nachzucht 9 Mt. pro 50 kg.

Domäne Schladebach bei **Söthman.** (2070)

Pädagogium Vorber. z. Einj.-u. Primaner-Ex. f. alle Gymnasial- etc. Klassen. **Liebenstein** i. Th. Beste Erfolge.

Das beste u. sicher wirkendste Mittel zur Vertilgung v. **Sämlern u. Feldmäusen** sind die seit langen Jahren bewährten **Phosphorpillen, Phosphorbrei u. Schwefelkohlenstoff** aus der **Stadt-Apotheke.** Merseburg, Burgstr. 18. (2411) **W. Schneider, Apotheker.**

Gegenstände zur Versteigerung übernimmt jederzeit u. läßt abholen **L. Albrecht,** (915) Auktionator, Sand 1.

Fahrrad-Reparaturen werden schnell und billig besorgt **G. Schwendler,** Merseburg, Ecke Karlsruherstr. **Trichinenschau-Formulare** vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.** (2501)

Für den Vertrieb von **Glühstrümpfen** werden geeignete Personen an jedem Orte gegen hohe Bezüge sofort gesucht. Off. unter A. M. 179 an Rud. Mosse, Berlin SW. (2649)

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Anzeigen-Liste.“ (4) **W. Kirich Verlag, Mannheim.** Gut möbl. Zimmer zum 1. Oktober zu vermieten. **Gotthardsstr. 3 II.**

Reinwollene Kleider-Cheviots

in allen Modefarben, von 35 Bfg. an bis zu Mk. 3 per Meter.

Gelegenheitskauf!

110 cm breite, schwere Qualität in 10 verschied. Farben, à Meter 1,45 Mk. (2601)

Theodor Freytag

Merseburg, Hofmarkt 1.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz, mit Filialen in **Frankfurt a. O.** und **Dresden** versendet an jedermann zu billigen Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ od. „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.“

Pa. neuen (2539)

Magdeb. Sauer Kohl

empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität 2 Bfd. 15 Bfg.

Paul Näther, Markt 6.



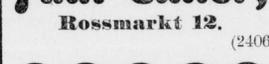
Die grösste Auswahl

in besseren u. einfachen **Schuhwaaren**

für Herbst u. Winter finden Sie bei denkbar billigsten Preisen nur bei

Paul Exner,

Rossmarkt 12. (2406)



Pa. Amerik.

Petroleum,

à Centner 12 Mk., verkauft

Rich. Handke, Frankleben. (2544)

Prima Sauer Kohl,

2 Bfd. 15 Bfg., empfiehlt (2543) **Otto Classe.**

Ab- und Anmelde-Bescheinigungen

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalzstr. 23.**

Ein gut erhaltener nutz. **Herren-Schreibisch**

zu kaufen gesucht. Offert. Nr. D. in der Exped. d. Bl. (2641)

Vermittelungs-Bureau

v. Frau **B. Kassel,** Seitenbeutel 6, sucht u. empfiehlt für sofort u. 15. Nov. Köchin, Wirtschafterin, Stütze für ein. Leute, kräftige Haus- u. Küchenmädchen, Landwirtschaftliches Personal erhält jederzeit passende Stelluna. **D. D.**

Junge gebildete Mädchen

werden gegen mäßiges Gehrold zur **Erlernung der Wirtschaft,** einfachen und feinen Küche zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen an **Frau Dr. Slawyk,** Halle, Magdeburgerstr. Nr. 39, zu senden. (2642)

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, den 3. Oktober 1901.

Abends 7 1/2 Uhr:

Zaar und Zimmermann.

Welt-Panorama.

Die Sitzbäder.

Stettin, Zwinenmünde, Albed, Wisdron, Seringsdorf, Sakuh, Insel Rügen. (2605)

Prachtvolle Reise.

Conditorei Schönberger

empfiehlt:

Kaffeegebäck

von Plunders, Blätter, Nudeln u. Würstlein etc. von vorzögl. Geschmack.

Torten im Querschnitt stets vorhanden und wird auf Bestellung jede Art u. Größe prompt geliefert, eben sowohl (2645)

Eis, Fürst Pflcker u. and. Sahneispeisen etc. u. Biscuits und Cakes

stets frisch angefertigt: **Volfs-Biscuits** 50, **Windorf 60,** **Lucon 100,** **Mired 120** und **Albert 120** Bfg. per Bfd.

Den geehrten Herrschaften von Merseburg u. Umgegend empfehle zu **Sochzeiten, Gesellschaften etc.** meine durchaus tüchtigen (2609)

Slavierpieler.

Fr. Hertel, Stadtmusikdirektor.

Leute zum Rübenabladen

auf Bahnhof Merseburg sucht (2597) **Rittergut Scopau.**

Ein stadtkundiger **Laufbursche**

sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zweite Etage,

Weissenfeller Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im **Comptoir Markt 31.** (2622)

Weissenfeller Strasse 2

ist eine herrschaftliche Wohnung auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Entenplan 2

sind die **hochherrschaftlichen erste und zweite Etage** im Ganzen oder getheilt per 1. April zu vermieten. Dieselben können auf Wunsch schon früher bezogen werden. (2408) **Moritz Schirmer.**

Herrschaftliche Wohnung

5-6 Zimmer, Küche, Zubehör, womöglich Badezimmer zum 1. April 1902 **ge sucht.** Angebote an Geschäftsstelle d. Bl. unter A. G. I.